

Werbung

SEIFFEN.COM
by Nestler

Kreative Geschenkideen aus Holz

Perfekt für Wichteln, Nikolaus & den Adventskalender

10% RABATTCODE
APOLLO-10-25

JETZT ANSEHEN

04.11.2025 • 56

Interne Sitzung

Jens Spahn zählt Koalition mit der SPD an: „Wir werden nicht gemeinsam sterben mit denen“

Nach den scharfen Attacken aus der SPD zählt Jens Spahn die Koalition mit den Sozialdemokraten an. „Wir werden nicht gemeinsam sterben mit denen“, sagte der Fraktionschef Berichten zufolge. Ein Warnschuss vor den Bug des Koalitionspartners.



Max Roland

X @maxroland20



Jens Spahn zusammen mit CSU-Landesgruppenchef Hoffmann: Offen bleibt, wie er seine SPD-Drohung tatsächlich unterfüttern wollen würde. (IMAGO/dts Nachrichtenagentur)

Der Fraktionsvorsitzende von CDU und CSU im Bundestag, Jens Spahn, hat in einer internen Sitzung der CSU-Landesgruppe mit deutlichen Worten über die ramponierte Koalition mit der SPD gesprochen. „Wir gewinnen gemeinsam, oder wir verlieren gemeinsam“, sagte Spahn zu den Abgeordneten. „Aber wir werden nicht gemeinsam sterben mit denen.“ So berichtet es *Bild* unter Berufung auf mehrere Teilnehmer der Sitzung.

Damit scheint Spahn eine rote Linie zu ziehen – alles seien CDU und CSU nicht mehr bereit, mitzumachen. In diversen Streitfragen hintertrieben SPD-Vertreter zuletzt die gemeinsame Koalition. Deutlich zeigte sich das im Streit um die „Stadtbild“-Aussage von Bundeskanzler Merz. Dort ritten SPD-Vertreter radikal-scharfe Attacken gegen ihren eigenen Regierungschef.

Ad



Darüber echauffierten sich die CSU-Abgeordneten laut *Bild* in der Sitzung: Dass etwa SPD-Fraktionsvize Wiebke Esdar in erster Reihe an einer Demo gegen Friedrich Merz teilgenommen hatte ([hier](#) mehr dazu), sorgte für Empörung. Dass selbst Fraktions- und Parteispitze der SPD den Kanzler scharf angriffen, wollen die Abgeordneten so nicht hinnehmen.

Dem Treiben der SPD will die durch diese Angriffe als schwach und zahnlos wirkende Union jetzt also irgendwie einen Riegel vorschieben. Spahns Satz dürfte also als Warnschuss verstanden werden: Die SPD solle nicht zu übermütig werden. So verstanden es laut *Bild* jedenfalls die Abgeordneten: Auch eine Koalition mit der SPD sei nicht alternativlos, die Sozialdemokraten könnten sich nicht alles erlauben.

Werbung

Offen bleibt dabei, wie realistisch solche Drohkulissen tatsächlich sind. Ein Zusammenwirken mit der AfD – aktuell die einzige „Alternative“ zu einer Regierung mit der SPD – war aus Reihen der Union zuletzt immer schärfer und grundsätzlicher ausgeschlossen worden.